

Konservatismus: Die einzig ordentliche Weltanschauung

Der Konservatismus ist eine politische Weltanschauung, die als Gegenbewegung zur Epoche der Aufklärung und den Ideen der Französischen Revolution sowie des Liberalismus und Sozialismus zu sehen ist. Der Konservatismus ist keine Theorie im Unterschied zu einem geschlossenen und auch immanenten ideologischen Denkgebäude wie dem Marxismus, doch hat er Theorie. Dem Konservatismus geht es um Bewahrung einer überlieferten Tradition; es geht ihm um eine Ordnung des menschlichen Zusammenlebens, aber auch der Seele des Menschen. Zur Klärung weitere wichtigen Bestimmungsmomente.

Konservatismus – ein anspruchsvolles Thema, wie jede Beschäftigung mit Weltanschauung, mit politischer Philosophie, mit Ideengeschichte. Ein anspruchsvolles und zugleich überaus wichtiges Thema, auch wenn man mit Desinteresse dafür konfrontiert sein sollte; ein Desinteresse, das heutzutage übrigens gezielt gefördert wird; die Leute sollen nicht zuviel nachdenken; Verblödung der Gesellschaft ist politische Agenda. So ist der Geschichtsunterricht an den Schulen in den letzten Jahrzehnten massiv eingeschränkt worden; und der Unterricht in Geschichte, Philosophie und Theologie sogar an den Universitäten wird immer fragwürdiger. Und die politische Kaste, quer durch fast alle Parteien und europaweit, ist nahezu schon stolz auf ihre diesbezügliche Unbildung und zelebriert ihre Verachtung für die Vergangenheit. Geschichte aber und die anderen Geisteswissenschaften führen uns zu genau jenem vernetzten und nachhaltigen Denken, das derzeit immer wieder großspurig eingefordert wird, das man in Wirklichkeit aber überall abbaut.

Unsere Thematik handelt im Grunde von den richtigen und von den falschen Einstellungen. Wichtig ist diese Thematik deshalb, weil — ein ganz einfacher Zusammenhang — falsche Einstellungen katastrophale Folgen haben können. Man könnte auch sagen, unsere Thematik handelt von der rechten Ordnung in der Behauptung gegenüber dem nihilistischen, dem linken Chaos. Leicht nachvollziehbar wird das am persönlichen Beispiel; man darf ein paar Szenarien kurz andeuten: Eine falsche Einstellung zum Geldausgeben kann dazu führen, daß man sich den Lebensunterhalt nicht mehr finanziert und durch Schulden in Abhängigkeiten gerät. Eine falsche Einstellung zum Mitmenschen kann in das Scheitern von Ehe, das Mißlingen von Erziehung, in das Zerschlagen von Freundschaft einmünden. Eine falsche Erziehung

kombiniert mit einer falschen Einstellung zu Genußmitteln kann über den Konsum harter Drogen in den wirtschaftlichen wie körperlichen Ruin führen und in ein verpfushtes Leben. Man würde meinen, das alles sind ganz banale Feststellungen; sie sind hier trotzdem ausgeführt, weil das persönliche Scheitern in diesen Belangen heute so überaus häufig ist.

Und was für den Einzelnen gilt, gilt in noch weit größerem und drastischerem Ausmaß für die Politik; das können wir beispielsweise im EU-Europa unserer Tage besonders gut studieren, da betreffen falsche Einstellungen, etwa beim Geldausgeben, zu den Mitmenschen, bei der Erziehung, nicht bloß ein persönliches Leben, dort wirken sie fatal auf das Leben von Tausenden und Abertausenden und Millionen. Womit wir wieder beim eigentlichen Thema sind — der Beschäftigung mit Weltanschauung.

Vorweg sei auf eine Irrlehre hingewiesen, die heute sozusagen im Alltagsgebrauch steht, die Irrlehre vom „Pluralismus“. Das ist die Anschauung, daß es viele „Wahrheiten“ in der Welt gäbe, die einander auch völlig widersprechen können, und daß man eben aus dem Supermarktregal pluraler „Wahrheiten“ die jeweils für einen selbst passende herausuchen kann und dann damit glücklich ist, bis man meint, daß man die „Wahrheit“ vielleicht wieder wechseln muß, weil die Mode gerade was Anderes vorschreibt. Man glaube diese Lüge nicht. Es gibt den Pluralismus verschiedener Wahrheiten nicht. Plural ist immer nur der Irrtum, die Wahrheit steht einzig. Es gibt eine Wahrheit, von der wir vielleicht nur verschiedene Facetten wahrnehmen, das wohl, die aber die eine und einzige Wahrheit ist und bleibt. Und alles andere ist falsch.

Und damit wären wir bei den verschiedenen und einander widersprechenden Weltanschauungen. Eine davon ist richtig, alle anderen sind falsch; sind falsche Einstellungen, die auch die ihnen entsprechenden katastrophalen Folgen hatten und haben.

Das Schwierige in der Befassung mit den Weltanschauungen ist, daß hier in der Regel Wahrheit und Irrtum in einer Gemengelage vorliegen und wir das jeweilige Gesamtangebot betrachten müssen, um zu sehen, ob gravierende Mängel vorliegen. Der Marxismus beispielsweise hat durchaus nicht immer unrecht; Karl Marx, der persönlich ein ungemein unangenehmer Mensch gewesen sein dürfte, hat durchaus viele Mißstände seiner Zeit klar erkannt und zutreffend analysiert. Aber seine Schlußfolgerungen sind wahnsinnig und verbrecherisch; und die marxistisch-kommunistischen politischen Systeme sind, wo immer sie sich etablieren konnten, ausnahmslos ein bluttriefender Irrsinn geworden.

Der Kapitalismus, um eine der konkurrierenden Gegenvorstellungen zu nehmen, ist in vielerlei Hinsicht höchst wirkungsvoll und sachdienlich; eines der innovativsten Systeme, welches die Menschheit je erfunden hat; und wenn man dem Kapitalismus die Welt überläßt, wird er sie in einen Hort der Trostlosigkeit und Brutalität verwandeln. Und das ist nicht bloß eine Prophezeiung, das ist über weite Flächen des Planeten hin bereits Realität.

Der Liberalismus – er ist überaus verdienstvoll im Hochhalten der persönlichen Freiheit, die jedem von uns ein zentrales Gut ist, und er ruiniert zugleich die sozialen Beziehungen zwischen den Menschen, auf deren Unversehrtheit wir aber angewiesen sind, weil sonst die menschliche Gesellschaft insgesamt scheitert.

Woran also können wir uns halten, in all der Wirrnis von richtig und falsch, von Wahrheit und Lüge? Für das persönliche wie für das gesellschaftliche Leben hat die Kirche, hat das Christentum, aufbauend auf den Zehn Geboten Gottes, einen Tugendkatalog angelegt, einen Katalog der Haltungen und Einstellungen, die man sich im Lauf seines Lebens aneignen sollte. Das Grundgerüst dieses Katalogs sind die drei Göttlichen Tugenden — Glaube, Hoffnung und Liebe, sowie die vier Kardinaltugenden, Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Rechtes Maß. Und die Kirche hat auch, damit korrespondierend, einen Katalog der Laster angelegt, die Todsünden, einen Katalog, durch welchen sie vor falschen Haltungen und Einstellungen warnt. Diese sieben Todsünden sind, nur um sie in Erinnerung zu rufen, hier ebenfalls aufgezählt:

Hoffart, Neid, Geiz beziehungsweise Gier, Unkeuschheit, Unmäßigkeit, Trägheit und Zorn. Selbstverständlich ist dann bei der intensiveren Betrachtung zum Beispiel der Todsünden eine vertiefte Befassung mit der Christlichen Ethik angebracht, nicht jeder Stolz, jedes Selbstbewußtsein ist Hoffart, der falsche Stolz ist eine Todsünde; nicht jeder Zorn ist ungerechtfertigt (Christus selbst peitscht in berechtigtem Zorn die Händler aus dem Tempel), das falsche Ausmaß ist die Todsünde; und auch nicht beispielsweise jede Sparsamkeit ist Geiz. Aber als plakative Warnung sind diese althergebrachten Begriffe ausgesprochen sachdienlich und ihre Einprägung ist überaus angebracht. In dummen Zeiten – wie den heutigen – versteht man das alles in der Regel als persönliche Einengung und Bevormundung; in Wirklichkeit ist das aber eine Wegweisung, eine Hilfestellung, ein Hinweis, wie das eigene Leben hier auf Erden gelingen kann.

Die bisher kurz benannten Weltanschauungen haben etwas gemeinsam, sie haben sich in wesentlichen Bereichen von diesem Tugendkatalog abgewandt. Und das hängt maßgeblich auch mit ihrem gemeinsamen Ursprung und ihrer gemeinsamen Einstellung zur Religion zusammen. Liberalismus, Kommunismus, Sozialismus, Anarchismus, National-Sozialismus, Kapitalismus, sie alle sind modern und mit dem der Moderne eigenen Brutalismus und der zugehörigen einseitigen Effizienz und abgründigen Grausamkeit agierend. Und sie sind Abkömmlinge der sogenannten „Aufklärung“. Die „Aufklärung“ ist eine Art zu denken, die im Wesentlichen im 18. Jahrhundert entsteht, vor und während der französischen revolution; ein Denken, das sich von der Religion löst, „emanzipiert“, wie man heute sagt. Die Existenz Gottes wird in Frage beziehungsweise in Abrede gestellt und an die Stelle des Lieben Gottes setzt man die menschliche Vernunft. Man könnte auch sagen, die menschliche Vernunft wird zum Götzen. Sich der Vernunft zu bedienen, ist natürlich nicht falsch; sie ist ein wunderbares Instrument, das uns als Hilfe auf den Lebensweg mitgegeben ist. Aber die menschliche Vernunft ist irrumsanfällig, kann leicht von Eigeninteressen dominiert werden. Wir sehen das derzeit wieder sehr deutlich. Diejenigen, die uns sagen, daß man als moderner Mensch nicht mehr an Gott glaubt, daß das Vorgestern war, diejenigen glauben aber blind den Medien, dem selbsternannten „Qualitätsjournalismus“, der „Wissenschaft“; sie glauben an sowas wie „Soziologie“ und „Gender“-Lehre und, natürlich, an die Naturwissenschaft und die Technik. Daß Wissenschaft fehlgehen und auch korrumpiert werden kann, daß man mit technischen Ansätzen unter Umständen auch scheitert, es sei nur der Untergang der Titanic und das

Tschernobyl-Atomkraftwerk erwähnt, wird von ihnen nicht mehr wahrgenommen. Die Vernunft an die Stelle Gottes zu setzen, führt in ultimative Katastrophen, was wir in der historischen Betrachtung deutlich sehen. Das ohne Zweifel „aufgeklärteste“ und seinem eigenen Verständnis nach „vernünftigste“ Zeitalter überhaupt bisher war das 20. Jahrhundert; tatsächlich ist es das blutigste und grausamste der bisherigen Menschheitsgeschichte; Ergebnis falscher Politik, die wiederum Konsequenz falscher Weltanschauungen, also falscher Einstellungen gewesen ist, falscher Einstellungen wie Marxismus und National-Sozialismus. Und das 21. Jahrhundert ist, wie wir gerade sehen, dem 20. ein konsequenter Nachfolger.

Eine einzige Weltanschauung kommt nicht aus jener vergifteten Quelle falscher Einstellungen, aus jener sich selbst so bezeichnenden „Aufklärung“. Das Wortgebilde „Aufklärung“ kommt übrigens aus der Eigendefinition der „Aufklärer“; es ist symbolträchtige Sprache und meint, daß das Licht der Vernunft das „Dunkel“ des religionszentrierten Mittelalters erhellt, eben aufklärt, erleuchtet. Die menschliche Vernunft alleine, so meint man, erleuchtet den Weg der menschlichen Entwicklung und verdrängt „Düsternis und Dummheit“ der Religion. Und diese Sicht ist die Basis aller modernen Weltanschauungen. Ohne Ausnahme. Alles, was modern ist, ist atheistisch.

Eine einzige Weltanschauung ist nicht modern, eine einzige teilt den der „Aufklärung“ zugrundegelegten Atheismus nicht, eine einzige hält daran fest, daß das Göttliche das Licht ist, und nicht die Vernunft. Die Vernunft leuchtet sozusagen nur dann, wenn sie das Licht der Religion aufnimmt und weitergibt; Papst Benedikt XVI. hat solchen Gedankengang in seinen großartigen pastoralen Reden immer wieder anklingen lassen. Eine einzige Weltanschauung kommt solcherart nicht aus der „Aufklärung“ hervor, sondern entfaltet sich in Gegnerschaft zur „Aufklärung“, und das ist der Konservatismus. Und das ist auch die einzig wahre, die einzig ordentliche Weltanschauung. Der Konservative will konservieren, also bewahren. Und was will er bewahren? Nicht irgendetwas Beliebiges in Verbindung mit persönlicher Machtstellung und privatem Egoismus, das ist eine der Unsinnigkeiten und böartigen Unterstellungen, wie sie heute wieder besonders gerne verbreitet werden. Der Konservative will die Grundlagen des menschlichen Lebens hier auf Erden bewahren, also eine rechte Ordnung, also die Voraussetzungen unser aller Existenz. Genau dieses Anliegen ist das Zentrum konservativen Denkens und genau das wäre

auch die zentrale Aufgabe jeder Politik; genau dafür brauchen wir Politik; und genau das ist die Aufgabe, die moderne Politiker völlig vernachlässigen.

Die Geschichte des Konservatismus ist erhaben und lang und durchaus auch blutig und spannend. Sie zu schildern würde den Rahmen sprengen. Wofür steht der Konservatismus — nur in kurzer Skizze und Andeutung: Er ist beispielsweise die Weltanschauung des Rechten Maßes gegenüber revolutionärem Wahnsinn wie auch gegenüber kapitalistischer Kahlfraß- und Raubbauwirtschaft. Er ist beispielsweise die Weltanschauung der Achtung vor der Tradition, gegenüber hemmungsloser modernistischer Neuerungswut. Er ist beispielsweise die Weltanschauung einer an das Christentum angenäherten Ethik gegenüber einer antichristlichen, nihilistischen und letztlich die Würde des Menschen zerstörenden Gesellschaftspolitik.

Oder anders formuliert:

Der Konservative achtet den Staat wie auch die persönliche Freiheit und begreift beides als Notwendigkeit; er will nicht zu viel und er will nicht zu wenig Staat in der menschlichen Gesellschaft; wie das Salz in der Suppe; nicht zuviel, nicht zuwenig; nach dem Grundsatz: soviel Staat wie nötig, soviel Freiheit wie möglich.

Der Konservative ist gegen den modernen Gleichheitswahn; die Verschiedenheit von Mann und Frau und die Verschiedenheit der Rassen und Völker und Individuen ist kein Unrecht, sondern ein Reichtum.

Der Konservative versteht die menschliche Gesellschaft als ein Zusammenwirken in der Gegenwart mit Achtung vor der Vergangenheit und Verantwortung für die Zukunft; wir stehen in einer Generationenfolge; wir empfangen ein Erbe von den Vorfahren und sollten es gesichert und vermehrt an die Nachkommen weiterreichen. Henry Ford, der berühmte amerikanische Industrielle, wird mit den Worten zitiert „*Do not honor the past, do not fear the future*“ — „Achtet nicht die Vergangenheit, fürchtet nicht die Zukunft“. Das ist ganz falsch und zählt genau zu jenen falschen Einstellungen, von denen wir sprechen. Wir sollten die Vergangenheit achten, weil wir ihr Erbe und den Nutzen, den wir daraus ziehen können, den Mühen, dem Fleiß und dem Ingenium der Vorvorden verdanken, und weil uns das auch das Vierte Gebot auferlegt, „*Ehret Vater und Mutter, auf daß ihr lange lebet auf Erden*“, hier schon wird uns also auch die Achtung vor

der Tradition nahegelegt; und wir sollten die Zukunft fürchten, und zwar in der Hinsicht, daß wir uns vor dem fürchten, was fehlgehen könnte und uns stets bewußt halten, daß unsere Fehler, Nachlässigkeiten und Verantwortungslosigkeiten von den Nachkommen ausgebadet werden müssen.

Oder konkreter formuliert:

Der Konservative ist gegen die Abtreibung, weil uns das fünfte Gebot Gottes den Respekt vor dem Leben auferlegt hat, und auch weil uns schon unsere Vernunft, wenn sie etwas klarsichtiger ist als die „Vernunft“ der Aufklärer, davor warnt, den Schutzmantel dieses Respekts zu durchlöchern. Der Respekt vor dem Leben ist die Basis einer humanen Gesellschaft. Wenn wir uns den gegenwärtigen Massenmord der Abtreibung vor Augen halten — an jedem Tag wahrscheinlich, in Wien wie in jeder großen Stadt Europas, wird wohl abgetrieben; ein Massenmord in satanischer Größenordnung, wie man annehmen muß; das Böse hat längst die immer noch vielbemühte braune Uniform ausgezogen und hüllt sich in andere Verkleidungen, hat etwa das schicke Designerkleid der Emanzipierten angelegt — wenn wir uns also den gegenwärtigen Massenmord der Abtreibung vor Augen halten, erahnen wir vielleicht, wie brüchig dieses Fundament der Humanität schon geworden ist.

Der Konservative ist für den Denkmalschutz, weil uns in den Zeugnissen der Vergangenheit menschliches Maß, Sinn für Schönheit und kulturelle Höhe der Vorfahren überliefert wird. Wir können daran für uns selbst Maß nehmen und davon lernen. Fallen diese Denkmäler linkem Vergangenheitshaß (man erinnere sich an den Brand von Notre Dame), oder kapitalistischer Bauspekulation zum Opfer, dann wandeln sich beispielsweise die schönen alten Städte Europas in charakterlose häßliche Allergeweltmetropolen. Ein Wandel zum Schlechteren, den wir im Wien unserer Gegenwart tagtäglich mitverfolgen können und wohl auch in den meisten Städten Europas — und das in zunehmender Geschwindigkeit. Noch nie in der Weltgeschichte wurde in solchem Ausmaß gebaut, wie jetzt in unserer Lebensspanne; und die meisten dieser Bauten sind architektonisch völlig minderwertig. Der Konservative ist für die Landschaftspflege, den Artenschutz, eine ökologische Politik. Wobei ökologische Politik nicht den „Green-deal“ der EU meint, der lediglich einen infamen Anschlag auf unsere Landwirtschaft darstellt. — Wer wird uns denn ernähren, wenn es den Bau-

ern nicht mehr gibt? — Wohl dann wenig vertrauenerweckende internationale Nahrungsmittelkonzerne aus ihren Insektenprotein verwertenden Fast-food-Fabriken. Was gemeint ist, ist eine gescheite ökologische Politik, denn die Welt darf nicht in bloße Werkstättenödnis, Produktionssteppe und Konsumwüste verwandelt werden. Die Vielfalt des uns umgebenden tierischen und pflanzlichen Lebens auf der Erde ist ein Gottesgeschenk; wenn wir alle uns umgebende Vielfalt ausrotten, ist das letztlich ein Vorgang krasser Verarmung und ein Akt, der sich gegen unsere eigene Existenz richtet. Selbstverständlich aber kann man unter dem Vorwand „ökologischer Politik“ auch das betreiben, was ein grün angestrichener Linksextremismus gerade in EU-Europa betreibt; dann wird das ebenso ein Akt gegen die eigene Existenz.

Wir kommen zum Ende unserer kurzen und selbstverständlich sehr unvollständigen ideengeschichtlichen Skizze. Noch einige wenige Hinweise zur Lektüre:

Es gibt bedeutende Darstellungen des konservativen Denkens, man findet sie unter den Klassikern der Literatur und den ganz großen Werken der politischen Philosophie. Hier ist einmal der anglo-irische Staatsmann und politische Denker Edmund Burke (1729-1797) zu nennen; er publiziert 1790 ein Werk mit dem Titel *„Reflections on the revolution in France“* – „Betrachtungen über die Revolution in Frankreich“. In dieser Schrift widerlegt er die Revolution in ihren geistigen Grundlagen, was zugleich eine Formulierung der konservativen Gesellschaftstheorie schlechthin bedeutet; eine Theorie, die ja immer schon gegolten hat, die ganze Menschheitsgeschichte hindurch, die man nur jetzt erst formuliert, da sie dem Angriff der Irrlehre ausgesetzt ist. Damals verhindert das sehr einflußreiche Buch nachhaltig das Übergreifen der revolutionären Seuche auf England. Der Konservative liebt nicht das Revolutionschaos; er liebt das Gewachsene, das sich evolutionär Entfaltende.

Dann seien die Päpstlichen Sozialzyklen von Leo XIII. (1810-1903) bis Johannes Paul II. (1920-2005) erwähnt, etwa *„Rerum novarum“* (von 1891) oder *„Centesimus annus“* (von 1991). Die Katholische Soziallehre entspricht völlig den konservativen Vorstellungen von Staat und Gesellschaft.

Weiters sei auf Ernst Jünger (1895-1998) verwiesen, sehr hoch dekorierter junger Deutscher Offizier im Ersten Weltkrieg, nachweislich ein Kriegsheld, der mit *„In Stahlgewittern“* eines der bedeutendsten Kriegstagebücher der Weltliteratur geschrieben hat; er ist politisch ein Mann

der äußersten Rechten, der gerade deswegen eben auch zu einem Mann des Widerstandes wird, was durchaus kein Widerspruch ist, sondern nur konsequent. Er ist der bedeutendste Vertreter der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts, und in seinen Büchern, herausragend hier *„Auf den Marmorklippen“*, können wir die konservative Sicht auf die Welt nachvollziehen, die Welt als wunderbares Geheimnis, in das wir als Geschenk wie als Herausforderung mitten hineingesetzt sind.

Und zuletzt noch ein Hinweis auf den Englischen Katholiken John Ronald Reuel Tolkien (1892-1973) und sein *Opus magnum* *„Der Herr der Ringe“*, viele werden es von seiner großartigen Verfilmung her kennen; ein phantastisches Epos, das gleichrangig neben Homer oder Dante steht und zugleich eine grandiose Darstellung eines konservativen Weltentwurfes ist, geprägt von Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Rechtem Maß — eben den Kardinaltugenden.
